

friedrich 01

ZEITSCHRIFT FÜR POTSDAM

PLUS
VERANSTALTUNGS-
KALENDER

FOTO KAROLINE WOLF • MAKE UP & HAIR DANIELA ZIPPAN

POTSDAM IST DER STAR
THEMENJAHR ›STADT DES FILMS‹

FILME MIT GEWISSEN
MICHAEL HANEKE IM GESPRÄCH

**ALLES
AUF ANFANG**

TERESA WEISSBACH
SCHAUSPIELERIN

MAKING-OF COVER

TERESA WEISSBACH

MODEL

friedrich: Was reizt Dich an der Zeit der 20er und 30er Jahre?

Teresa Weißbach: Es war ein Tanz auf dem Vulkan! Man lebte aus Freude, aber auch aus Angst. Das alte System war nach dem Krieg verloren, das neue gab es noch nicht. Die Frauen haben angefangen sich zu emanzipieren, konnten und wollten Künstlerin sein. Sie begannen damit, ihren Freiheits- und Glücksanspruch zu definieren und dann auch zu leben. Vor allem in Großstädten wie Berlin.

Denk elf Jahre zurück: 1999 kam ›Sonnenallee‹ mit Dir als kühle Miriam ins Kino. War dieser Erfolg ein Neuanfang in Deinem Leben?

Den Erfolg des Films konnten wir zum Zeitpunkt des Drehs überhaupt nicht ermessen. 1999 begann für mich aus anderen Gründen etwas Neues, weil ich mich vor dem Kinostart von ›Sonnenallee‹ entschied, mein Hobby zum Beruf zu machen. Seit ich neun war, stand ich auf der Bühne und wusste nun, dass ich Schauspielerin werde. Während des Drehs hatte ich gerade in Stollberg mein Abitur gemacht und begann direkt danach mein Schauspielstudium.

Was fängst du im Jahr 2011 an?

Ich will für 2011 von allem das Maximum. Ich werde drehen, Theater spielen und auch meinen eigenen Show-Abend fortsetzen.

Vielen Dank für das Gespräch!

KAROLINE WOLF

FOTO

... ist People-Fotografin und hat den Silver Portrait Award 2010 gewonnen.

www.bildhaus-potsdam.de

DANIELA ZIPPAN

MAKE UP & HAIR

... stylt als Make-up Artist/ Beauty-Stylistin Prominente und Privatleute.

www.lacipan.de



LOLA SINGT!

ZURÜCK IN DIE »GOLDENEN ZWANZIGER« MIT TERESA WEISSBACH IM »NACHTBOULEVARD«

Eigentlich könnte die Zeit in der Maske gut und gerne zum Programm gehören. So wie Teresa Weißbach auf dem Make-up-Stuhl sitzt – der Rücken kerzengerade und die Arme lasziv um das angewinkelte Bein geschwungen, im blonden Haar die Heißwickler – fragt man sich unweigerlich: Ist das noch die junge Frau aus dem sächsischen Stollberg oder schon »Lola«? Auch die Kunstfigur »Lola« kommt in den 1920er Jahren aus der Provinz in die Metropole Berlin, um dort als Sängerin Karriere zu machen. Sie verliebt sich und wird enttäuscht, der erhoffte Mäzen entpuppt sich als Gigolo. Aber ein Leben als Heimchen am Herd – das kann sich Lola, das kann sich auch eine Teresa Weißbach (noch) nicht vorstellen. Neben Theaterar-

beit und nach Filmen wie »Sonnenallee« und »Schiller« ist sie derzeit mit einem theatralischen Liederabend, der streng genommen viel mehr als das ist, unterwegs.

So wird »In der Bar zum Crocodil« gesungen und getanzt, gelacht und geweint. »Ich rocke richtig los«, verspricht Teresa ihrem Publikum, das sie stets in ihre Shows mit einbezieht. Ihr Partner und Pianist in dem Stück sei ein »Goldgriff« gewesen: John R. Carlson begleitet sie am Klavier, wenn die Weißbach – mal blond, mal schwarzhaarig – die Hits von Friedrich Hollaender, Irving Berlin und Lothar Brühne lebendig werden lässt. Dafür nahm Teresa Weißbach extra Gesangsunterricht und kämpfte sich in Bibliotheken durch die Partituren der Lieder jener Zeit, obwohl

sie gar nicht Noten lesen kann. Mit viel Fleiß und Disziplin hat sie dann ihr Repertoire einstudiert. Nun kommt »die fesche Lola« mal verführerisch als Vamp, mal naiv unschuldig daher. In originalgetreuen Kostümen mit viel Feder- und Pailletenschmuck, die Lippen kirschrot, die Wangen blass. »Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre«, haucht Lola ins Mikrofon. Der Abend wird es verraten, »es bleibt bis zum Schluss spannend«, verspricht Teresa Weißbach. [Steffi]

»In der Bar zum CROCODIL«
19. Januar, Vorstellung beginnt 19.30 Uhr,
im »nachtboulevard« in der Reithalle
Tickets: (0331) 98118

